

die Reichen die von der Welt Begünstigten, deren es noch genug gibt, Theater, denken nur an ihre Vergnügungen, Feste und allerhand Lustbarkeiten. Die Cabinete brüngen unterdessen das Wenige durch, welches von dem Vermögen der Nationen noch geblieben ist im Wettkampf der Parteien, in persönlichen Nebenritten, in militärischen Auskugeln und großen Festgelagen. Es scheint uns, als ob die Presse, die solches schreibt, den Inhalt der päpstlichen Encyclica für sich gar nicht bindend. Wenn es die übrige katholische Presse den Blättern des Vaticanus gleichthut, dann liegt aber auf der Hand, daß die Encyclica ein Wort ohne Thaten bleiben wird und nur ein geschickter Schachzug war nicht im Interesse der Völker, sondern lediglich der Herrschaftsgelüste der Curie.

**Brüssel, 22. Mai.** Heute Nacht war eine große Feuerbrunst in der Rue de la Plume. Ein Haus, das lauter Arbeiterfamilien zur Wohnung diente, stand in Flammen, als 28 Personen sich eben zur Ruhe gelegt hatten. Von diesen konnten 17 sich selbst noch retten; die anderen 11, 4 Frauen und 7 Kinder, wurden von stehenden muthigen Feuerwehmännern mitten aus den Flammen herausgeholt.

**Konstantinopel, 23. Mai.** Ein der Regierung zugegangenes Telegramm des Militärkommandanten von Larissa meldet: ein türkisches Detachement von 46 Mann fiel in einen Hinterhalt griechischer Räuber und verlor 14 Tode. Eine spätere Erkundigung an Ort und Stelle ergab die räuberhafte Verklammerung der Leichen der Gefallenen.

Von zwei muthmaßlichen Opfern der Spielbank zu Monaco meldet die in Carlsbad erscheinende Badeszeitung „Sprudel“. Derselbe erhält ein Telegramm aus Nizza, welches folgenbermaßen lautet: „Heute fand ein Jäger im Walde von Gamaut, etwa eine Viertelstunde von Nizza entfernt, zwei männliche Leichen, die, wie die Untersuchung ergab, höchstens 3 Tage alt sein können. Es sind zwei Deutsche, der ältere heißt Franz Dengler aus Berlin, so lautet die in seinem Hut angebrachte Karte, der jüngere ist, wie sei Paß ergibt, der einundzwanzigjährige Ferdinand Wölke aus Stuttgart. Zu ihren Füßen lagen zwei Revolver. Es liegt ein Selbstmord vor, der sich wahrscheinlich auf einen unglücklichen Besuch an der Spielbank von Monaco zurückführen läßt.“

**Mexiko.** (Nicht angenehme Zustände) schienen augenblicklich in Mexiko zu herrschen. Einem Privatbrief aus Mazatlan entnimmt die „Wes. Zig.“ darüber eine erbauliche Schilderung. Der Herausgeber der dort erscheinenden Zeitung „La Caranula“ hatte nämlich die häßliche Wirthschaft des Gouverneurs Canedo aus Häufigkeit angegriffen und diesen Wiedermann in seinem vielgelesenen Blatte zur Abrechnung über verschiedene öffentliche Gelder aufgefordert; ein Verlangen, welchem jedoch nicht entsprochen wurde, weil Canedo diese Gelder und noch viele andere Staatsbeihilfen in Gemeinschaft mit dem würdigen Congressmann Sinaloa auf die Seite gebracht hatte. Der Gouverneur kam kurze Zeit darauf von der Festung Culiacan nach Mazatlan und zwar mit einem Gefolge, das aus einer Schaar von sechs notorischen Räubern und Mördern bestand. Zwei Tage später wurde Valadez auf offener Straße am Arme seiner Frau ermordet. Es stellte sich heraus, daß der Mörder ein Diener des Gouverneurs und von diesem selbst zu der That angehetzt worden war. Nach der Bestattung des Unglücklichen, der die ganze Bevölkerung einschließlich aller Fremden, Officiere und Beamten bewohnte, hielt der Zug vor der Wohnung Canedo's an und warf ihm die Fenster ein. Der obige Gouverneur antwortete mit Pistolenschüssen. Er entfloh nach Culiacan und sah sich gezwungen, abzuhauen. Hätte das Volk ihn gefast, so wäre er in Stücke gerissen worden. Es ist jedoch nicht unmöglich, daß der Congress Canedo freispricht und er bewirkt wieder aus Mazatlan kommt. Der vortreffliche Congress, der die Gesetzgebung und Verwaltung des Staates in Händen hat, besteht übrigens aus 11 Mitgliedern von denen 8 wegen nachweislicher Diebstahle und Unerschlagungen in jedem geordneten Staatswesen Wollen zupfen mußten. (In der That eine recht schöne Gegend.)

**Brisbane, den 27. März.** Ein seltsames Interesse erweckt eine in Victoria ihr Wesen treibende Rau der Bande unter der Leitung der Gebrüder Kelly, die eine ganze Gegend in Schrecken erhält und unter den Völkern von der Deportationszeit herrührenden Verbrecherfamilien und ihren Nachkommen so viele Unterthürer und Spione beifügt, daß sie es wagt, ganze Städte unter Gewalt zu bringen, die Polizei in Gefangenschaft zu sperren und Wäntel und Kaufmannsläden auszuplündern. Sie haben ihren Wirkungskreis auch nach New Süd Wales ausgedehnt und beide Colonien haben auf Verhaftung der 4 Mörder eine Belohnung von 8000 Pf. Sterl. ausgesetzt. Von der Regierung von Queensland deren Polizei vorzüglich ist, haben sie Verhaftung gesucht und

diese hat 1 Offizier mit 4 Soldaten der schwarzen Polizei (ein verittenes Corps), hingeführt, von denen man wegen ihres außerordentlichen Instinktes im Nachspüren gute Hilfe hofft. Auch da sind noch keine Resultate erfolgt. Dagegen soll in einem abgehenden Dampfer ein Weisbild verhaftet worden sein, das große Summen an Banknoten, barem Geld und Kleinnoten bei sich hatte, die als Beute der Räuberbande anerkannt wurden.

**Verschiedenes.**

(Zwei Gaskogner.) Der „Figaro“ erzählt folgendes hübsche Zwiesgespräch zwischen zwei Gaskognern, welche beide feuerfeste Gelbschränke auf die Weltausstellung geschickt hatten. „Oh! sagte der eine, was die Feuerfestigkeit anlangt, so nehme ich's mit selbst auf. Ich habe folgendes Experiment gemacht: Ich habe einen Hahn in den Schrank gesteckt, denselben auf einen brennenden Holzkloß gelegt, und als ich den Schrank öffnete, nachdem das Metall röthglühend geworden, trugte der Hahn mir lustig entgegen.“ „Ich, sagte der andere, geringschäßig lachend, habe dasselbe Experiment gemacht. Ich steckte meinen Gelbschrank in einen Kofosen. Als das Metall dem Schmelzen nahe war, ließ ich den Schrank öffnen, und der Hahn — war erstorben.“

(Ueberfahren.) Der Reichstags-Abgeordnete Gaden, Mitglied der Centrumpartei, aus Köln, hatte das Unglück, als er sich in die Reichstagsführung begeben wollte, in der Nähe des Kriegsministeriums von einer Droßke überfahren zu werden. Er wurde wegen der gefährlichen Verletzung ins Kriegsministerium gebracht; hier stellte es sich heraus, daß er einen Rippenbruch erlitten hatte, weshalb seine Ueberführung ins katholische Krankenhaus erfolgte.

(Ein sonderbarer Testamentswunsch.) Vor einigen Tagen starb in Samoscheg in Steiermark, wie man der „Gr. Eger“ schreibt, der frühere Guisbrüder Herr Pulpach im Alter von beinahe 90 Jahren. Er hat seinem vor mehreren Jahren verfaßten Testament die Klausel beigefügt, daß ihm am dritten Tage nach seinem Tode der Kopf vom Rumpfe getrennt und umgehängt werden möge. Diefem testamentarischen Wunsche wurde entsprochen und der Kopf vor Verbigung der Leiche vom Rumpfe getrennt. Gewiß eine seltene Testamentsbestimmung.

(Salicylsäure ein Gift.) Die in Bamberg erscheinende „Fundgrube“ warnt vor der jetzt so häufigen und oft unvorsichtigen Anwendung der Salicylsäure zur Conservirung aller möglichen Genussmittel. Bei längerer Aufbewahrung zerfetzt sich die Säure sehr leicht und entwirft dann gerabene giftige Eigenschaften. Auch als Mittel gegen Gelenkrheumatismus habe dieselbe schon sehr verderblich gewirkt. Ein wegen Rheumatismus mit Salicylsäure behandelter strappulöser Knabe bekam nach 14 Tagen den Knochenfraß. In Wasser aufgelöst und zum Reinigen der Zähne benützt, wirkte es bald verderblich auf die Zähne. Weitere Beispiele aus der medizinischen Literatur werden angeführt und es schließlich als ein Mißgriff bezeichnet, daß man den Handel mit dem gefährlichen Gift völlig frei gebe. In Frankreich habe die Regierung den Zusatz der Salicylsäure zum Wein bei strengen Strafen untersagt.

(Der verkannte Apotheker.) Ein Wiener, Namens Popp, der in diesen Tagen zum Besuche seiner Verwandten aus Amerika nach Hause kam, erzählt folgende seltsame Geschichte. Er lebte als Apotheker schon seit geraumer Zeit in Charleston und sein Geschäft ging ziemlich gut. Eines Tages im vorigen Jahre kamen plötzlich aus der Stadt und Umgegend ungeheuer viele Leute in die Apotheke. Der massenhafte Zutritt dauerte mehrere Tage und der Apotheker machte brillante Geschäfte. Die Sache erschien ihm jedoch auffällig, er hielt Anfrage und zu seiner großen Ueberraschung hörte er, daß mehrere amerikanische Zeitungen die Nachricht verbreitet hätten, er sei der berühmte Popsa Sandor und unter dem falschen Namen Popp nach Amerika gekommen. Er mußte sich aus Wien gerichtliche Zeugnisse kommen lassen, um nachzuweisen, daß er mit dem Räuberhauptmann nichts zu schaffen habe. Offenbar hatte ein Concurrent die Sache ausbeutet, um sein Geschäft zu Grunde zu richten. Er sah jedoch sich nicht auf das Kennen eines Räuberhauptmannes (wobei dem Namen in den Augen der Amerikaner nicht das Geringste im Gegentheil, es klang ihm mehrerer hundert Namen) an, sondern er wollte die Medizin, geordnet und verkauft von S. Mayer in Schorndorf, durch

# Schorndorfer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

**Amtsblatt**

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile oder deren Raum 10 S.

**Oberamts-Bezirk Schorndorf.**

**№ 61.**

**Donnerstag den 29. Mai**

**1879.**

**Bekanntmachungen.**

**Revier Plochingen.**  
**Holz-Verkauf.**  
1. **Dienstag den 3. Juni,** aus Königseiche, Lammwald, Steighau, Füllensbach etc. 16 Rothbuchen mit 163 Fm; 13 Birken 23,6 Fm; 1 Linde 0,5 Fm; 10 Fichten 2,3 Fm; 4 Fichtenstangen, 11 und mehr m lana; Am: 8 buchene Spälter 1,5 m lang, 149 buchene Scheiter, 49 dto. Prügel, 16 birchene Scheiter, 10 dto. Prügel, 31 eichen Holz, 2 Nadelholz, 162 sonstiges Nadelholz, 4750 Wellen. Morgens 9 Uhr bei der Königseiche bei Büchenbronn.  
2. **Mittwoch und Donnerstag den 4. und 5. Juni,** aus Schlegelstube, Schönesbrücke, Eversbacherhau, Rittenberg, Reunbrunnen, Geiger, Sumpfelberg etc., 20 Forchun mit 5 Fm; 1 Lärche 0,5 Fm; 6 fichte Stangen 11 und mehr m lang, 83 buchene Langweiden; Am: 11 buchene Scheiter, 207 dto. Prügel, 3 birchene Scheiter, 11 dto. Prügel, 7 eichen Holz, 15 Nadelholz, 127 sonstiges Nadelholz, 17170 meist sehr schöne buchene Stängelwellen, 115 ungebundene meist Nadelholzwellen. Je Morgens 9 Uhr beim Degenloher Kirchhof. Stamm- und Stangenholz am 2. Tag.

**Revier Welzheim.**  
**Reisig-Verkauf.**  
Freitag den 30. Mai  
a. Angenhühl Abtheilung 12 „Steinhäule“ zu 1400 Wellen geschäftes gemischtes Reisig Nachmittags 5 Uhr beim Steinbruch im „Schwarzweide“

**Unterurbach.**  
**Liegenschafts-Verkauf.**  
Aus der Gantmasse des Johann Christian Pops, gen. Weingärters zu Unterurbach werden unter Zugrundlegung der Bestimmungen des Executionsgesetzes am  
**Montag den 9. Juni d. J.** Nachmittags 12 Uhr zum Verkauf gebracht:  
I. im Rathszimmer zu Unterurbach.  
Markung Unterurbach.

**Schorndorf.**  
**Gefundener Mantel.**  
Der unterzeichneten Stelle ist ein tugender Mantel übergeben worden, welcher alhier gefunden wurde. Der rechtmäßige Eigentümer hat solchen binnen 14 Tagen abzuholen, widrigenfalls anderweitig darüber verfügt würde.  
Den 28. Mai 1879.  
Stadtschultheißenamt.  
Frasch.  
**Schorndorf.**  
**Waldverbot.**  
Das Besholzsumeln ist in den Stadtmaldungen bis 15. Juni verboten.  
Stadtsforster Fischer.  
**Pflaster-Arbeit.**  
Die Herstellung von ca. 5 Nr Straßenpflaster und Kandel im hiesigen Orte wird am **Dienstag den 3. Juni d. J.** Nachmittags 3 Uhr auf hiesigem Rathhause verankordirt, wozu tüchtige Pflasterer hienit eingeladen werden.  
Rudersberg, 27. Mai 1879.  
Schultheißenamt.  
Müller.  
**O.-V.**  
Am **Samstag den 31. d. Mts.** Nachmittags 3 Uhr im **St. Michaelshausen.**  
Auf Jacobi oder Margarethen wird ein treues, geordnetes  
**Mädchen** gesucht, welches in Hausgeschäften nicht ganz unerfahren ist. Näheres bei  
Christian Weibrecht.

**Beutelsbach.**  
im **Neusthal, Eisenbahnstation Endersbach.**  
**Vieh- und Holzmarkt.**  
Am **Donnerstag den 5. Juni d. J.** wird ein solcher wieder hier abgehalten, was zur öffentlichen Kenntniß gebracht und zu zahlreichen Besuchen eingeladen wird.  
Den **26. Mai 1879.**  
Gemeinderath.  
Vorstand **N o m b e r g.**



Schorndorf, 27. Mai 1879.

### Todes-Anzeige.

Unser Bruder und Retter **Wilhelm Menner** ist heute Vormittag sanft entschlafen, wovon wir Verwandte und Freunde hiedurch in Kenntniss setzen.

Die Hinterbliebenen, Beerdigung Donnerstag Nachmittag 4 Uhr.

### Dankagung.

Für die vielen Beweise von Liebe und Theilnahme während der Krankheit und bei dem Tode unseres nun in Gott ruhenden Gatten und Vaters **Carl Schwegler**, besonders für die zahlreiche Leichenbegleitung, Blumen Spenden, und die erhebenden Worte des Herrn Pastor Finck am Grabe, sagen im Namen der Hinterbliebenen den innigsten Dank.

Die trauernde Gattin: **Maria Schwegler** mit ihren 2 Kindern.

Schorndorf, 28. Mai 1879.

Die Bürgerschaft wünscht, daß die Verhandlung des Wohl. Gemeinderath über das von **Herrn Messing** Grundstück der Bürgerkassette eröffnet werde.

**Mehrere Bürger.**

Schorndorf, 28. Mai 1879.

Die Bürgerschaft wünscht, daß die Verhandlung des Wohl. Gemeinderath über das von **Herrn Messing** Grundstück der Bürgerkassette eröffnet werde.

**Mehrere Bürger.**

### Hohen Alee-Verkauf

von 2 B. 20 R. im oberen Roth und ungefähr 3 B. in der Grafenhalde. Liebhaber wollen sich am **Freitag** Nachmittag 3 Uhr in meinem Hause einfinden.

**C. Schmid**, Seifenfabr.

Schorndorf.

Ein **Stück** in schönem **Hohen Alee** auf's Jahr, von einem Garten das **Genuss** überläßt.

**Engel.**

Nächsten **Samstag**, von **Vormittag** 9 Uhr an, werden in meinem Hause zurückgelassene **Gegenstände** und zwar:

- 1 Bett, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Kasten und allerlei Hausrath gegen Baarzahlung verkauft.

**J. Ficker**, Restauration z. Bahnhof.

### Defen & Herde

aller Art, sowie auch **Wegschneemaschinen**, **Rechen**, **Wasserpumpen**, **Wassermotoren**, **Wasserräder**, **Wassermühlen**, **Wasserkraftmaschinen**, **Wasserkraftwerke**, **Wasserkraftanlagen**, **Wasserkraftmaschinen**, **Wasserkraftwerke**, **Wasserkraftanlagen**.

**Christ. Fried. Krämer**, Hammerstr.

Eine **Wohnung** für eine kleine Familie wird bis **Salbst** zu beziehen gesucht. Auskunft ertheilt die **Redaktion**.

Schorndorf.

### Kleider-Empfehlung.

Ich bringe mich Vagari von **sehrigen Herrenkleidern** in empfehlende Erinnerung und bemerke, daß ich gute wollene **Stoffhosen** von 9-12 M. Abtheile, **Turnstoffhosen** von 2-3 M., die größten **Arbeiterhosen** von 3-4 M. Gute und reelle Waare zusehernd empfiehlt sich

**M. Stadelmann.**

Diesem Buche verdanken schon viele Tausende

In dem Buche über Dr. **White's Augenheilsmethode**, welches schon seit 1822 in vielen Auflagen erschienen ist, findet fast jeder Augenfranke etwas Passendes. Die darin enthaltenen Anweisungen sind genau nach den Originalen abgedruckt und bieten sichere Garantie der Richtigkeit. Dasselbe wird auf franco Bestellung und Beischluss der Frankirungsmarke (3 Pf.) gratis versandt durch **Erhard** in Großbrettenbach in Thüringen und vielen anderen Buchhandlungen, sowie in der Expedition des Blattes.

**Augenheilmethode**

Ungefähr 15 Centner **Sinkelstroh** hat zu verkaufen.

**Rüdingen Weil.**

Unterzeichnete empfiehlt sich einem geehrten Publikum von **Schorndorf** im **Waschen & Bügeln** bestens unter Zusicherung pünktlicher und billiger Bedienung.

**Wilhelmine Herrmann** neue Straße.

Im **Rasiren, Frisiren & Haarschneiden** empfiehlt sich

**W. Herrmann.**

NB. Kunden außer dem Hause werden angenommen.

Schorndorf.

Einem geehrten Publikum von Stadt und Land beehre ich mich anzuzeigen, daß ich den **Privatbotendienst** der verstorbenen **Wittin** im ganzen Umfange übernommen habe. Indem ich ebenso prompte Bedienung zusichere, bitte ich um gefl. Aufträge bei meinem nächsten **Samstag** den 31. d. M. **erstmöglichen Botengang**.

Mein **Abthuguarier** ist in **Waldhausen**: **Restaurat. Luz**, **Blüderhausen**: **Gasthaus z. Hirsch**, **Urbach**: **Gasthaus z. Rose**, **Schorndorf**: **Restaurat. Ficker**.

**Salomon Wader.**

**Enbersbach.**

Unterzeichnete verkauft wegen **Entbehrlichkeit** 2 zweispännige **Droschkswagen**, einen starken und einen schwächeren, beide mit eisernen Achsen, noch in gutem Zustande, beghleichen einen starken guten **Trabanderpflug** worin Liebhaber auf **Freitag** den 2. Juni Nachmittags 1 Uhr eingeladen sind.

**Philipp Friedrich Schwegler.**

### Geldsorten-Cours.

Frankfurt, 18. April 1879.

Holland. 10. Stücke	16 65
Dukaten	9 54-59
20 Franken-Stücke	16 20-24
Engl. Sovereigns	20 35-40
Russ. Imperiales	16 68-73
Dollars in Gold	4 21-24

Ein kräftiges, nicht unerfahrenes **Mädchen** findet eine Stelle bis **Margarethe**. Wo? sagt die **Redaktion**.

Für den Monat **Juni** nehmen auf den **Schorndorfer Anzeiger** sowohl das R. Postamt, wie auch die Landpostboten Bestellungen an. Der Preis für diesen Monat beträgt incl. Porto 40 Pfg.

### Oeffentliche Erklärung.

Die Massaverwaltung der falliten **Verzögerten Britanniasilberwaren-Fabrik** verkauft ihre Massawarenvorräthe wegen Beendigung des Concurses und gänzlicher Räumung der Localitäten **um 75 Procent unter der Schätzung.**

Für nur **1/4 M** erhält man nachstehendes gediegenes **Britanniasilber-Service** aus dem feinsten und besten **Britanniasilber**, (welches früher **1/2 M** kostete) und wird für das **Weissbleiben** der Bestecke **25 Jahre** garantiert.

- 6 Stück **Britanniasilber** Tafelmesser mit englischen Stahlklingen.
- 6 Stück **echt engl.** Britanniasilber-Gabeln, feinstschwerster Qualität.
- 6 Stück **massive** Britanniasilber-Speiselöffel.
- 6 Stück **feinste** Britanniasilber-Kaffeelöffel.
- 1 Stück **massiver** Britanniasilber-Milchschöpfer.
- 1 Stück **schwere** Britanniasilber-Suppenschöpfer bester Sorte.
- 2 Stück **effektvolle** Britanniasilber-Salon-Tafelleuchter.
- 6 Stück **feinste** Britanniasilber-Eierbecher.
- 1 Stück **schöner** Britanniasilber-Pfeffer- oder Zuckerbehälter.
- 1 Stück **feiner** Britanniasilber-Theeseher.

56 Stück.

Zu beziehen gegen Postvorschuss (Nachnahme) oder Geldsendung durch das **Verzögerte Britanniasilber-Fabrik-Depot**, **Wien, II., Untere Donaustrasse 43**. Nichtonveräußerndes wird binnen 8 Tagen retour genommen.

Bei der **Redaktion** der **Schorndorfer Anzeiger** wird **am Himmelfahrtstag** heimkehrenden **Gesellschaft** wurde in **Rohrborn** ein **Damen-Kieselablas** gefunden, den die Vermissten bei der **Redaktion** unentgeltlich abholen kann. Falls sich Niemand hierzu meldet, wird derselbe im **Submissionswege** abgegeben.

Bei der **Redaktion** der **Schorndorfer Anzeiger** wird **am Himmelfahrtstag** heimkehrenden **Gesellschaft** wurde in **Rohrborn** ein **Damen-Kieselablas** gefunden, den die Vermissten bei der **Redaktion** unentgeltlich abholen kann. Falls sich Niemand hierzu meldet, wird derselbe im **Submissionswege** abgegeben.

### Außerordentliche Personenzüge.

Aus Anlaß d. s. über die Pfingstfeiertage zu erwartenden stärkeren Personenverkehrs werden lt. Bestimmung der R. Eisenbahndirection folgende außerordentliche Personenzüge ausgeführt:

- Am Pfingstmontag den 2. Juni:**
- 1) Von **Stuttgart** nach **Schorndorf**: Stuttgart, Abg. 5. 5. Abends, Schorndorf, Ank. 6. 15.
  - 2) Von **Schorndorf** nach **Stuttgart**: Schorndorf, Abg. 6. 57. Abends, Stuttgart, Ank. 8. 17.
  - 3) Personenzug **50** von **Schorndorf** nach **Stuttgart** wird verändert: Schorndorf, Abg. 7. 10. Abends, Stuttgart, Ank. 8. 31.

### Tages-Begebenheiten.

(Die Ergebnisse des Weinbaues im Jahr 1878.) Das R. statistisch-top. Bureau veröffentlicht im „St.-A.“ auf Grund der von den R. Kameralämtern eingesandten Uebersichten eine Zusammenstellung des Ertrags des Weinbaues in Württemberg im Jahr 1878. Danach betrug von 23366 Hektar Weinbergareal die tragbare Fläche 18448, der Ertrag hieraus 351688 Hektoliter im Ganzen und 19.06 Hektoliter per Hektar. Von dem neuen Wein wurden 201402 Hektoliter durch die Producenten verkauft und zwar zum Durchschnittspreis von 34 M. 57 S. Der Gesamtserlös aus diesem Quantum betrug sich auf 6,963,324 M. Das untere Neckarthal bebaut 8610 Hektare und erzielte 17,28 Hektoliter per Hektar, in Summa 96240 Hektoliter, die für 3,703,876 M. verkauft wurden. Den höchsten Ertrag hatte das obere Neckarthal mit 27,44 Hektolitern auf 1 Hektar, den niederen das Enzthal mit 12,31 Hektolitern auf 1 Hektar. Den höchsten Preis erzielten die hofstammerlichen Weinberge mit 81 M. 13 S. per Hektoliter, diesen folgt das untere Neckarthal mit 38 M. 48 S.; die geringsten Preise erzielte die Bodenseegegend (20 M. 37 S. per Hektoliter.) Wird der Durchschnittspreis für den ganzen Weineertrag angenommen, so berechnet sich dessen Werth auf 11,875,333 M. Der Gesamtnaturertrag übersteigt den vorjährigen um 7,57%, erreicht aber nur 81,17% des Durchschnittsertrags der 51 Jahre 1827-1877. Weiteres hierüber wird in den Württembergischen Jahrbüchern veröffentlicht werden.

**Ludwigsburg, 25. Mai.** Als heute Nacht ein Ziegler, der um 12 Uhr beim Brennen abgelöst wurde, nach Hause kam (Seestraße) und ihm auf sein Klopfen nicht aufgemacht wurde, drückte er ein Fenster ein und stieg hinein. Nachdem er ein Licht gemacht hatte, fand er seine Frau vollständig geknebelt an Händen und Füßen, den Mund mit einem handgroßen Wappstein zugesteckt, im Wasser schwimmend am Boden liegen. Nachdem der Mann seine Frau von ihren Knebeln befreit und die Nachbarschaft alarmirt hatte, erzählte die Frau den Hergang ungefähr folgendermaßen: sie sei im Bette gelegen und habe geschlafen. Da seien zwei Männer in das Zimmer gekommen, der eine davon nur mit Strümpfen bekleidet, einer habe ihr Schweigen geboten, sei dann auf sie gekniet und zum andern gesagt, dort in der Commode links sind die Kestel und das Geld. Mit den Kesteln wurden ihr die Hände über dem Kopf an den Zopf, die Füße zusammengebunden und der Mund zugesteckt und sie außerdem mit Wasser übergossen worden. Hierauf haben die beiden Kerl das Geld, ca. 1/2 M., gestohlen und in ein Leintuch verschiedene Gegenstände, Kleider etc. eingepackt, welcher Pack aber zurückgelassen wurde, da die Diebe aufeinander gestört wurden. Die Frau hat einen der Diebe an der Summe erkannt und soll derselbe auch heute früh, wie man hört, verhaftet worden sein.

Am **Freitag** kam ein hiesiger Wirth mit seinem Fuhrwerk unter dem Gewitterregen, und zwar an der Straße nach **Neckarweihingen**, woselbst der Wassergaben zu einem Fluß angeschwollen war; das leichte Fuhrwerk wurde in's Wasser gezogen, das Pferd mußte nach, kam in eine Dohle und ertrank. Zum Glück war das Pferd kein werthvolles, es wurde einige Tage vorher vom 3. Reiterregiment, weil zum Dienst nicht mehr tauglich, um ganze 27 Mark gekauft.

**Schorndorf** **Dr. Brackenhelm**, 24. Mai. Gestern Nachmittag 4 Uhr brannte es im **Giebel** des **Hauer** **Wohnhauses**, das Feuer war überhals gelocht. Die **Fahrt** wurde aus und wieder eingedrückt. Doch mitten in der Nacht bei herrschendem Wind brach das Feuer von **Neuen** aus, so daß die

Bewohner fast nicht mehr retten konnten. Das ganze Gebäude brannte nieder.

**Wahingen, 26. Mai.** Vorgestern stieg im Gasthaus zum Löwen dahier ein Velocipedist ab, um eine kleine Erfrischung zu sich zu nehmen. Derselbe hat auf seinem Velociped die Reise von **Bremen** nach **Stuttgart** unternommen, welche er einer Wette gemäß in 14 Tagen zurückzulegen hatte. (Zehl.)

**Friedrichshafen, 26. Mai.** Ein mit **Neuerungen** der Zeit ausgestatteter elegant gebauter Salon wurde diesen Winter auf hiesiger Werfte auf dem Dampfboot „Friedrichshafen“ angebracht und findet nun morgen Dienstag, Mittags halb 2 Uhr der **Stappelauf** dieses zweiten württembergischen Salonbootes statt. Gegen Mitte nächsten Monats soll es dem Verkehr übergeben werden können. Diesen Sommer werden nun fünf Salonboote (2 württemb., 2 bad. und 1 bayer.) ein sehr angenehmes Reisen auf dem Bodensee ermöglichen. (Seebl.)

**Berlin, 26. Mai.** Man glaubt, daß alle Mächte voraussichtlich den Protest Deutschlands und Oesterreichs gegen das April-Decret des Vizekönigs von **Aegypten** unterstützen werden. In Folge der Verständigung der Mächte wegen **Griechenland** gegenüber diejenige Gränzlinie zu bezeichnen, welche sie auf Grund der Congressprotokolle zugesprochen will. Man erwartet weitere Vorschläge Frankreichs wegen des **Modus** des Verfahrens, das wahrscheinlich zwar kein collectives, aber ein übereinstimmendes sein wird.

**Berlin, 26. Mai.** Die „Nationalzeitung“ zufolge erregte die anlässlich der goldenen Hochzeitfeier des kaiserlichen Paares ursprünglich beabsichtigte Amnestierung der wegen Majestätsbeleidigung Verurtheilten im Staatsministerium Bedenken. Es würden demnach nur einzelne Fälle auf Bericht des Justizministers zur Begnadigung empfohlen werden. Nur Verurtheilte, deren Strafmaß 6 Monate nicht überschreite, würden an dem Gnadenact Theil haben.

Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ hebt in einem Artikel über Deutschlands Stellung in der ägyptischen Angelegenheit hervor: die Wahrscheinlichkeit der Nichterhaltung der Verbindlichkeit Aegyptens gegen seine Gläubiger legten der deutschen Regierung unabwendlich die Pflicht auf, für die bedrohten Interessen der deutschen Reichsbürger mit vollem Gewicht einzutreten. Der deutschen Politik liege nichts ferner als die Absicht, den Kreis ihrer Interessensphäre künstlich zu erweitern. Die deutsche Regierung würde es gewiß nicht ablehnen, die Erfüllung ihrer Ansprüche in **Aegypten** gemeinsam mit den anderen interessirten Mächten zu suchen. Ebenso wenig könnten aber abweichende Entschliessungen anderer Mächte Deutschland abhalten, sein Recht mit den zweckdienlichen Mitteln nöthigenfalls allein zu suchen.

(Der Kaiser) hat zur **Linderung** der Noth der durch das Brandunglück zu **Wissenbach** bei **Dillenburg** Verunglückten und Beschädigten aus seiner Schatzkammer einen Beitrag von **1000 Mark** bewilligt, welcher durch den Geh. Hofrath **Bork** dem Comité bereits übermittelt worden ist.

(In den Weinkellern Berlins) herrscht augenblicklich überaus reges Leben. Täglich kommen für Millionen Mark Weine aus Frankreich, da man nach Kräften die Zeit bis zur **Zoll-Sperre** der Grenzen benützt, um so viel Wein als irgend möglich **zollfrei** einzuführen. Der Besitzer eines einzigen großen Berliner Restaurants hat in diesen Tagen nicht weniger, als **hunderttausend** Flaschen **Champagner** — einen Einkaufspreis von ca. einer halben Million Mark repräsentirend — aus **Rheims** und **Epervay** empfangen. Da der **Zoll** pro Flasche **75 S.** betragen wird, spart er auf solche Weise das hübsche **Sümmchen** von **75,000 Mark** Zoll . . . . .

(Es wird gebeten, etwas langsamer zu stehen.) Ein **Blacar** mit den vorstehenden Worten befindet sich, wie der „B.-Zg.“ mitgetheilt wird, seit einigen Tagen in dem **Treppenturm** eines Hauses in der **Schönhauser Allee** zu **Berlin**. Die **Armböner** jener Straße können nehmlich kaum so viele Gasarme wieder anschaffen wie ihnen seit 14 Tagen abgeschraubt und gestohlen werden. In einem einzigen Hause hießen die **Langfinger** 18 Gasarme mitgehen. Die Bemühungen der Polizei sind bisher leider erfolglos gewesen.

**Bern, 25. Mai.** Das definitive Gesamtergebnat der schweizerischen Volksabstimmung über die **Wiederherstellung** der **Lobesstraße** ist **200,026 Ja** und **180,810 Nein**. Gegen die **Wiedereinführung** stimmte auch **Leslin** (7994 Nein) gegen **5486 Ja**; am entschiedensten **Genf** (5600 Nein und 864 Ja) und **Neuchâtel** (9669 Nein; 1826 Ja); in **Solothurn** überwogen die **Ja** nur um **14 Stimmen**, in **Graubünden** um **193**.



Schweiz. (Gehlsen.) Schweizer Zeitungen schreiben wörtlich: „Der ausgemessene Gehlsen war nicht nur ein politischer Sündenbock, sondern ein ganz ordinärer Gänner, der für seine Spitzbüberei eigentlich eher ins Zuchthaus gehört hätte.“

Hamburg. (Congrès deutscher Seifenfabriker!) In den Tagen vom 21. bis 24. August findet in Hamburg ein allgemeiner deutscher Seifenfabrikanten-Congrès statt, dessen Zweck die Erhebung des allgemeinen Interesses der Seifenbranche sein wird.

Paris, 26. Mai. Präsident Grévy überreichte heute dem kürzlich ernannten französischen Kardinalen das Vizepalais. Auf die Anreden der Kardinalen erwiderte der Präsident: Der Schutz der konstitutionellen Autorität wird den Rechten der Kirche niemals fehlen.

Belgien. Fünfzig deutsche Schulbrüder mit 200 belgischen Zöglingen, welche sich in Verviers vor kurzem angesiedelt hatten, werden ausgewiesen und müssen Belgien innerhalb acht Tagen verlassen.

Rußland. (Brandstiftungen.) Privat-Berichten zufolge, welche das „S. W. Tagebl.“ erhalten hat, sollen die Brände in Rußland geradezu ungeheure Dimensionen annehmen. In sehr vielen Orten wird die Bevölkerung durch anonyme Anzeigen von Tag und Stunde der Feuerbrunst verständig, um sich noch rechtzeitig retten zu können.

Athen, 25. Mai. Abends. Bezüglich der Errichtung eines Lagers von 10,000 Mann bei Lepeno wird vom bestunterrichteter Seite mitgeteilt, daß die Maßnahme der griechischen Regierung keineswegs gegen den Frieden gerichtet sei, nur einen besondern Charakter habe und durch die Erregung der albanesischen Bevölkerung wie die Verteilung von Waffen unter letzterer motiviert werde.

Das Urtheil eines Bischofs über den Wucher. Mouton: „Seine Zinsen zu verlieren, ist das Geheimnis unserer Zeit.“ (Crc. Delbrück im Reichstage.) Das Urtheil eines Bischofs über den Wucher citirt der „Evangel. kirchl. Anzeiger.“ Basilius d. Gr., Bischof zu Casarea in Kappadocien, † 379 n. Christo, urtheilt folgendermaßen: „Der

Prophet sagt von einem vollkommenen Manne, daß er sein Geld nicht auf Wucher giebt, eine in der heil. Schrift vielfach gerügte Sünde. Wucher und über Gebühr nehmen sehr Ezechiel unter die größten Uebel, und das Gesetz verbietet es in klaren Worten: Du sollst von Deinem Bruder und Nächsten nicht Wucher nehmen: und wieder sagt es: Wucher über Wucher, Ränke über Ränke; und wie heißt es in dem Psalm von einer Stadt in Mitte des Verderbens? Wucher und Ränke sind nicht aus ihren Straßen gewichen. — Du machst dir die Noth des Unglücklichen zur Quelle des Glücks! und wie der Landmann zum Gedelien seiner Saaten sich Regen erstcht, so wünschest Du Gland und Noth unter den Menschen, auf daß ergiebig werde Dein Geld! ... Geld auf Zinsen zu nehmen, ist der Kuge Anfang, giebt Gelegenheit zum Unbanke, zur Treulosigkeit, zum Meineide. Anders redest Du beim Nehmen, anders, wenn es von Dir zurückgefordert wird. ... Ist bist Du arm, aber frei; durch Wucher wirst Du nicht reich werden, aber verlieren wirst Du Deine Freiheit. Eclave seines Gläubigers wird der Schuldner, sein Söldner in unvermeidlicher Knechtschaft. — Borgt Du nicht, dann wirst Du in gleicher Weise heute und überhin arm sein; borgst Du aber, dann wirst härter Dein Druck, indem die Zinsen Deine Armut vergrößern. ... Viele sagst Du, sind durch Geldverleihen reich geworden? Ich meine, Wucherer haben sich mit dem Stricke aufgeknaupft. Du siehst auf Die, welche reich geworden, und berechnest nicht, die sich erhängt, die die Schande bei den Einforderungen nicht ertragend lieber sterben wollen am Stricke, als in Schanden leben. Daß Du von einem Armen nimmst, übersteigt jedes andere Beispiel von Verwandschaft. Bei dem Giebeln sagst Du Geduld, Du scharrst Geld aus Thränen zusammen, den Nackten würgest Du, schlägst den Hungerigen ganz ohne Erbarmen; denkst Du nicht daran, daß Du verwannt bist mit dem, der da leidet? ... Wehe denen, die das Bittere süß, das Unmenschliche menschlich nehmen. ... Von Dornen sammelt man keine Trauben, und von Disteln keine Feigen, und vom Wucher kommt keine Wohthat. — Wende Dich deswegen nicht von dem ab, der von Dir Leihen will, und gieb Dein Geld nicht auf Wucher hin, dann Du, aus dem alten und neuen Gesetze über das, was zum Heile gereicht, belehrt, in guter Hoffnung zum Herrn gehst, zu empfangen dort die Zinsen von Deinen guten Werken in Christi Jesu unserm Herrn, dem Ehre und Macht ist in Ewigkeit, Amen.“ — Wenn dieser große Bischof damals Zeitungen gehabt hätte, wie wir sie heute besitzen, er würde seine Summe wahrheitsgemäß nicht bloß von der Kanzel, sondern auch in der Presse erhoben haben. Wir fragen, ob die thätlichen Körperstrafen, ansehnlich des Wucherens ihrer Kreise, heute nicht ebenso die Pflicht haben, öffentliches Zeugnis abzulegen gegen den Wucher und die Erseggung, welche ihn begünstigt? ob sie nicht auch in dieser Beziehung zu wachen haben für die unvertrauten Seelen, damit sie nicht am „Strick“ des Wucherers an Leib und Seele zu Grunde gehen! Das wäre ein Dienst, der auch vielen Richtern und Anwälten zu Gute käme, die nach ihrem moralischen Verstande den Wucherer verurtheilen möchten, als Diener des Gesetzes aber ihn schützen müssen! — Hier ist einer der vielen Punkte unseres wirtschaftlichen und socialen Lebens, worüber Einzeljenseitige ein Ende hat und die kirchliche Wirksamkeit sich zum müthigen öffentlichen Zeugnis gegen den Egoismus und für die christliche Bruderkiebe zu erweitern hat! Alle lebenden, heidnischen Sklaven des Wucherers wurden aufgehoben auf solchen Besäunemton der Kirche und neues Vertrauen fassen zu ihren Vertretern! — Oder wäre das auch eine Beugung von Volkswirtschaft und Christenthum?

Auszug aus dem Standesamts-Register vom 22. bis 27. Mai 1879. Geburten: Den 25. Mai: Friedrich Eduard, Kind des Karl Hahn, Kaufmanns. Sterbefälle: Den 22. Mai: Christian Friedrich Wüb, heim. Medizinstoffler, 80 Jahre 2 Monate alt. Den 23. Mai: Ein todtgeborenes Mädchen des Christian Friedrich Kur, Eisenbahnarbeiters. Den 24. Mai: Karl Schwieger, Metzger und Wirt, 35 Jahre 2 Monate alt. Den 27. Mai: Wilhelm Karl Menner, lediger Bäcker, 36 Jahre 5 Monate alt. Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

# Schorndorfer Anzeiger

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis: vierteljährlich 86 S., durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 15 S.

Trägerlohn vierteljährlich 9 S. Insertionspreis: die dreispaltige Zeile ober deren Raum 10 S.

№ 62. Samstag den 31. Mai 1879.

## Bekanntmachungen.

Schorndorf. **Verwahrung der Düngerstätten und Jauchbehälter an Straßen und öffentl. Plätzen.** Die Ortsvorsteher werden unter Hinweisung auf Art 33 Abs. 3 der allgemeinen Bauordnung und die oberamtl. Bekanntmachung vom 13. Okt. 1875 (Schornd. Anz. Nr. 119) wiederholt aufgefordert, dafür zu sorgen, daß die Düngerstätten und Jauchbehälter mit einer angemessenen wasserdichten Einfassung versehen und soweit sie versenkt sind, sicher bedeckt werden. Den 16. Mai 1879. R. Oberamt. Baum.

## Marktconcessionsgesuch.

Schorndorf. Der fünfjährige Zeitraum, für welchen durch Entschliebung der K. Regierung des Jagtkreises vom 15. Juni 1874 die Stadtgemeinde Schorndorf die Erlaubnis erhalten hat, neben ihren seitherigen Jahrmärkten noch 2 weitere Viehmärkte und zwar am 2. Dienstag des Monats Januar und am 1. Dienstag des Monats September zu veranstalten ist nunmehr abgelaufen. Die genannte Gemeinde hat nun neuerdings um die Erlaubnis nachgesucht, diese 2 Viehmärkte auch fernerehin und zwar ohne Zeitbeschränkung an den nemlichen Tagen abhalten zu dürfen. Etwaige Einwendungen hiegegen sind binnen 14 Tagen hier anzubringen. Den 28. Mai 1879. R. Oberamt. Baum.

## Bekanntmachung für vormalige Angehörige des Beurlaubtenstandes.

Landwehrbezirkskommando Gmünd. Seine Majestät der König haben — in der Absicht, längere treu geleistete Dienste während des Beurlaubtenstandes und die vorwurfsfreie Erfüllung der gesetzlichen Dienstpflicht durch ein äußeres Zeichen anzuerkennen und zu ehren — durch Allerhöchste Ordre vom 14. April ds. Jahres eine Landwehrdienstauszeichnung zu stiften und hiefür die folgenden näheren Bestimmungen zu beschließen geruht:

- § 1. Eintheilung der Landwehrdienstauszeichnung. 1) Die Landwehrdienstauszeichnung wird in zwei Klassen vertheilt. § 2. Anspruch auf die Landwehrdienstauszeichnung. 1) Die erste Klasse der Auszeichnung können nur Offiziere und Sanitäts-Offiziere des Beurlaubtenstandes erhalten, welche freiwillig eine zwanzigjährige Dienstpflicht übernommen und sich durch reges Interesse für den Dienst hervorgethan haben. Eine Doppelrechnung von Kriegsjahren findet hierbei nicht statt. 2) Auf die zweite Klasse der Landwehrdienstauszeichnung haben nach vorwurfsfrei erfüllter gesetzlicher Dienstpflicht in der Reserve und Landwehr (Seewehr) diejenigen Personen des Beurlaubtenstandes Anspruch, welche einen Feldzug mitgemacht haben oder mindestens im Ganzen 3 Monate aus dem Beurlaubtenverhältnis zum aktiven Dienst einberufen gewesen sind; ferner diejenigen, welche 3 Jahre aktiv gedient und ohne Kapitult zu haben in Folge Mobilmachung länger im Dienst verblieben mußten, auch wenn sie später im Beurlaubtenstande im Ganzen weniger als 3 Monate zum aktiven Dienst wieder eingezogen worden sind. 3) Der Anspruch auf die Landwehrdienstauszeichnung geht verloren a. durch Verletzung in die zweite Klasse des Soldatenstandes, sowie durch jede Bestrafung wegen einer Handlung, welche mit Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte bedroht ist, selbst wenn auf diesen Verlust nicht erkannt sein sollte; b. durch jede militärgerichtliche Bestrafung während der aktiven Dienstzeit oder im Beurlaubtenstande; c. durch jede Bestrafung wegen Nichtbefolgung einer Beststellungs-Ordre oder wegen ungerechtfertigter Veräumlich einer Controlverksamlung; d. durch Bestrafung mit strengem Arrest im Beurlaubtenstande. 4) Die Bestimmungen über den Anspruch auf die Landwehrdienstauszeichnung zweiter Klasse sind rückwirkend für alle diejenigen vormaligen Angehörigen des Beurlaubtenstandes, welche bei ihrem Uebertritt zum Landsturm in Württemberg in Controlverhältnisse zum aktiven Dienst einberufen waren, oder während desselben mindestens 3 Monate aus dem Beurlaubtenverhältnis zum aktiven Dienst einberufen waren, wenn sie inzwischen nicht etwa die Landwehrdienstauszeichnung eines andern Bundesstaates erhalten haben. 5) Diejenigen Leute, welche nach § 2 Ziffer 2 auf die Dienstauszeichnung Anspruch machen, haben dies spätestens bis 4. Juni d. J. beim Bezirksfeldwebel anzumelden und ihre Militärapapiere vorzulegen. 6) Diejenigen vormaligen Angehörigen des Beurlaubtenstandes, welche auf Grund von § 2 Ziffer 4 der vorstehenden Bestimmungen einen Anspruch auf die Landwehrdienstauszeichnung zweiter Klasse haben, müssen solchen bis spätestens 1. April 1880 mündlich oder schriftlich bei demjenigen Bezirkskommando, bei welchem sie zuletzt in Controlverhältnisse gestanden, geltend gemacht haben, widrigenfalls sie auf keine Berücksichtigung mehr rechnen können. Gmünd den 28. Mai 1879. R. Landwehrbezirkskommando.

## Die Ortsbehörden.

Schorndorf, 30. Mai 1879. werden angewiesen, vorstehende Bekanntmachung sofort im Kenntniß der Beteiligten zu bringen. R. Oberamt. Baum. Wegen der Pfingstfeiertage erscheint nächsten Dienstag kein Blatt.